

Echo iTEO⁰¹

A publication of the project iTEO (Claudine Kirsch, Gérard Gretsch)

09/2014



SPRACH(T)RÄUME



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Éducation nationale,
de l'Enfance et de la Jeunesse
Service de coordination de la recherche
et de l'innovation pédagogiques
et technologiques

BACHELOR
EN
SCIENCES
DE
L'ÉDUCATION

uni.lu
UNIVERSITÉ DU
LUXEMBOURG

Photo : BIT



Foto: Dr. Claudine Kirsch

Dr. Claudine Kirsch

Professorin, Fakultät für Sprachwissenschaften und Literatur, Geisteswissenschaften, Kunst und Erziehungswissenschaften
Universität Luxemburg



Foto: Dr. Gérard Gretsich

Dr. Gérard Gretsich

Hauptdozent, Fakultät für Sprachwissenschaften und Literatur, Geisteswissenschaften, Kunst und Erziehungswissenschaften
Universität Luxemburg

Dieses neue Magazin stellt die iPad App iTEO sowie die damit verbundenen Konzepte des Sprachlehrens- und lernens vor. Es dokumentiert den Einsatz dieses modernen Mediums und die Lehr- und Lernprozesse in 4 Klassen der „école fondamentale“, indem es Lehrpersonen, Kinder, Eltern und internationale Experten zu Wort kommen lässt.

Respekt vor und Vertrauen in Diversität und Differenzen

Die schulischen und außerschulischen Bildungsinstitutionen in Luxemburg zeichnen sich durch sprachliche und kulturelle Diversität aus: 50% der Kinder haben einen Migrationshintergrund, 60% der Kinder sprechen kein Luxemburgisch bei Schuleintritt (MENJE 2014)¹.

Die kulturellen und sprachlichen Ressourcen der Kinder nutzen

Die Ressourcen (z. B. Interessen, Sprachen, Material) aller Kinder sollen respektiert werden und als Basis für Sprachlern- und -lehrprozesse dienen.

Voice, authoring

Von zentraler Bedeutung ist es, die eigene Stimme im Dialog zum Ausdruck zu bringen und verantwortlich und transformatorisch an seiner eigenen Identität zu arbeiten.

Link home-school

Kinder können Geschichten oder Erlebnisse mit Familienmitgliedern zu Hause aufnehmen, diese in die Schule mitbringen und verändern.

Transformationen als Ausgangspunkt für Lernen

Kinder müssen unterstützt werden in ihrem Bestreben zu sprechen und Geschichten zu formen, zu erzählen, darzustellen und zu verändern. Kommunikation muss bedeutungsvoll und authentisch sein.

Dialog und Dynamik

Spracherwerb, Sprachentwicklung und Sprachenlernen beruhen auf sozialen, kollektiven, kommunikativen, dialogischen, konstruktiven, transformatorischen und dynamischen Prozessen.

Innerhalb wie außerhalb der Schule brauchen Kinder vielfältige Sprachräume, in denen sie sich mit verschiedenen Partnern auf unterschiedlichste Art sprachlich und nicht-sprachlich ausdrücken und ihre Sprachen weiterreiben.

Den Einsatz des gesamten (mehr) sprachlichen und nicht-sprachlichen Repertoires nennt García (2009)² „Translanguaging“.

Verantwortung, Autonomie, Bewusstsein, Kollaboration

Lehrende und Lernende lernen mit- und voneinander und werden sich dadurch ihrer Lehr- und Lernprozesse bewusst.

¹ MENJE (2014) Statistiques globales et analyse des résultats scolaires. Enseignement fondamental : 2012-2013. Luxembourg: MENFP. <http://www.men.public.lu/catalogue-publications/fondamental/statistiques-analyses/statistiques-globales/2012-2013/fr.pdf>

² García, O. (2009) Bilingual education in the 21st century: A global perspective. West Sussex, UK: Wiley-Blackwell.

iTEO: Die App - Das Projekt - Die Sponsoren

"Narrative in school is not something to be consumed (in written form) but something to be achieved by every person in every possible way, and (...) is limitless in its possibilities."
(Rosen, 1988, p. 105).

Die iTEO App

Die iTEO App ist eine Transformation der Desktopversion TEO, die von Gretsch und Kollegen (Gretsch, 1994) entwickelt und untersucht wurde. Ergebnisse dieser Studien zeigen, dass Kinder in heterogenen Teams arbeiteten und bewusst und verantwortungsvoll auf die verschiedenen und differenzierten Sprachkompetenzen des Teams aufbauten. So tauschten sie sich in einer Sprache über Geschichten aus und nahmen den Text anschließend in einer anderen, zum Beispiel einer Sprache des Lehrplans, auf („translanguaging“). Kinder erwarben und entwickelten sprachliche und metasprachliche Kompetenzen sowie einen kompetenten Umgang mit der Technologie.

"The certainty that children (...) have the capacity to transform and create out of what they receive." (Rosen, 1988, p. 8)

Die mobile Version iTEO auf dem iPad ermöglicht es, mündliche Sprache aufzunehmen, diese Aufnahmen anzuhören und sie zu verändern. Drei Ikonen erlauben das Bedienen der App. Drückt man auf das Zeichen „+“ oben rechts im Bildschirm, so erscheint ein grünes Mikrofon. Um die Tonaufnahme zu starten, drückt man einmal auf das Mikrofon, um sie wieder zu beenden noch einmal.

Die Aufnahme wird danach automatisch abgespielt und es erscheint eine Ikone auf dem Bildschirm. Die Benutzer können sich diese Ikonen einzeln anhören, sie an andere Stellen des Textes oder des Bildschirms versetzen, sie durch Bilder ersetzen oder sie gar löschen. Hierzu muss man die Taste mit dem Mülleimer bedienen. Die letzte Taste, der Pfeil, ermöglicht das Abspielen des gesamten Textes.

Mehr auf: <https://itunes.apple.com/us/app/iteo/id485277716?mt=8>).

Das Projekt (2013-2016)

Wir gehen davon aus, dass man (sprachliche) Lehr- und Lernprozesse nur verstehen kann, wenn man sie im Kontext des praktischen Gebrauchs untersucht. Unser Ziel ist es, Lehr- und Lernforschung gemeinsam mit den Lehrpersonen zu betreiben, um das Lernen und Lehren besser zu verstehen und, wenn möglich, die Qualität der (sprachlichen) Lehr- und Lernprozesse zu verbessern.

In dieser qualitativen Langzeitstudie erforschen wir die Sprachlehr- und -lernprozesse beim Einsatz von iTEO in 4 Klassen über 2 Jahre. Die Datenerhebung erfolgt mit Hilfe von qualitativen Methoden, wie Videografie, Beobachtungen, Gesprächen, Interviews oder Dokumenten.

Die Sponsoren

Das von Associate Prof. Dr. Claudine Kirsch geleitete Projekt wird finanziell vom Erziehungsministerium und der Universität Luxemburg getragen. Die Lehrerin Laurence di Letizia wurde von SCRIPT (MENJE) über zwei Jahre auf halbtagsbasis freigestellt, um bei der Datenerhebung und der Dokumentation zu helfen. Es bezahlt ebenfalls einen Dokumentarfilm, der 2016 an alle Lehrpersonen verteilt wird. Die Universität bezahlt einen wissenschaftlichen Mitarbeiter.



Photo: Jos Bertemes

« C'est un projet que nous soutenons avec d'autant plus d'intérêt, qu'il s'inscrit dans une réflexion sur l'apprentissage des langues, sur l'alphabetisation, qui est un sujet toujours brûlant au Luxembourg ». (Jos Bertemes, Directeur du SCRIPT).

Die Videos des Projektes befinden sich auf dem Blog „storying“:
<http://storying.bsce.uni.lu>

„Storying ist ein fester Bestandteil unseres Schulalltags.“

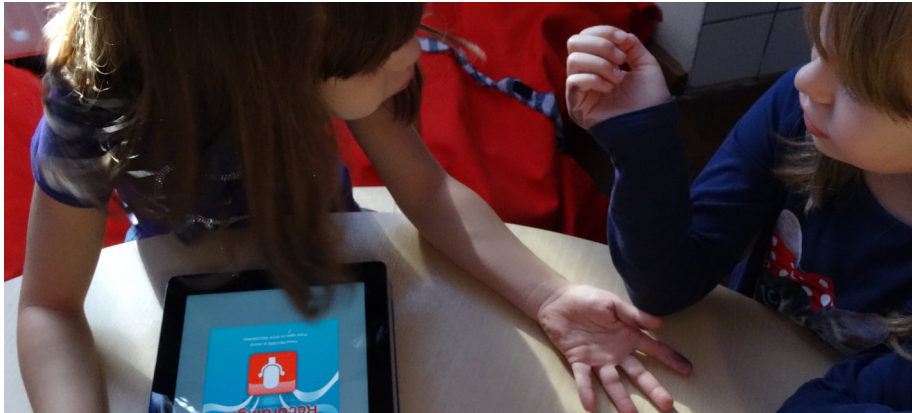


Foto : projet iTEO

Laurence Di Letizia

Lehrerin einer C1-Klasse (Ecole Dellheicht, Esch-sur-Alzette)

In der Regel lesen wir den Schülern zweimal pro Woche ein Buch vor.

„Das wird die Woche über auf einem kleinen Tisch ausgestellt. Täglich werden von den Kindern Zeichnungen gemalt und Bastelarbeiten angefertigt, die von uns beschriftet werden können. Dabei wird der genaue Wortlaut aufgeschrieben. Anschließend werden diese Geschichten im Sitzkreis von den Kindern vorgestellt. Auf Anfrage werden sie gemeinsam vorgespielt. Zudem erzählen die Schüler regelmäßig Geschichten mit iTEO. Auch hier dienen meistens Zeichnungen oder Bastelarbeiten als Ausgangspunkt. Manchmal nehmen sich die Kinder ebenfalls ein Buch aus der Klassenbibliothek, welches als Unterstützung beim Erfinden einer Geschichte dienen soll.“

Es ist unsere Aufgabe, den Kindern einen entsprechenden Rahmen anzubieten.

„Wichtig ist eine Umgebung, in der sie eine Stimme bekommen und sie die Möglichkeiten haben, sich jederzeit auf bedeutungsvolle und unterschiedliche Art und Weise auszudrücken. Denn die Kinder sind die Hauptakteure ihrer Geschichten: sie entscheiden, was, wann, wo und mit wem sie eine Geschichte erzählen sowie die Sprache. Während die gezeichneten und gebastelten Geschichten größtenteils von einem einzigen Kind erfunden werden, entstehen die Erzählungen mit

iTEO meistens in Zusammenarbeit von zwei bis drei Kindern.“

Dabei gibt es nur wenige organisatorische Vorgaben.

„Die Schüler sollen die Geschichten mit iTEO außerhalb des Klassenraums aufnehmen, damit sie ungestört arbeiten können und keine Hintergrundgeräusche entstehen. Im Laufe des Jahres führen wir zusätzliche Richtlinien ein: sie sollen sich ihre Aufnahmen anhören und daran anknüpfen, um weiter zu erzählen; sie sollen sich während des Aufnehmens nicht zu weit vom iPad distanzieren; das iPad soll in einer ruhigen Position gehalten werden.“

Die Kinder spüren und verstehen, dass ihre Erzählungen anerkannt werden.

„Wichtig sind auch ein Publikum, der Respekt vor den Erzählenden und die Anerkennung des Prozesses. So nehmen wir uns einmal pro Tag Zeit, die gezeichneten und ausgestellten Bilder zu betrachten und die Geschichten anzuhören. Anschließend können die Kinder und Lehrpersonen Fragen stellen, kommentieren und Leistungen applaudieren. Während dieser Gespräche entsteht auch manchmal der Wunsch, ein neues Ende für die Geschichte zu erzählen, was wiederum zur nächsten Geschichte führt.“

Storying: Das Konzept

Da Spracherwerb und Sprachenerlernen sich um Begriffe wie Identität, Voice, Verantwortung und Dialog drehen, wird „Storying“ zur zentralen performativen Aktivität aller Beteiligten.

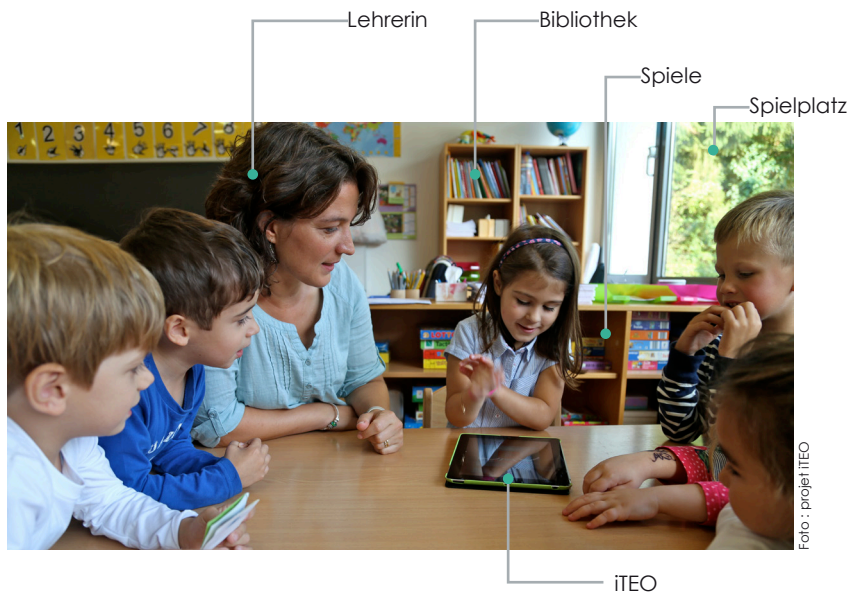
Der Begriff „Storying“ definiert den Prozess des Erschaffens, Zeichnens, Erzählens, Veränderns, Spielens, Hörens und Lesens von Geschichten. Für Vivian Paley (1991)³ ist Erzählen die natürlichste und intuitivste Herangehensweise der Kinder und die beste Möglichkeit, sie beim Lernen zu unterstützen.

Sie erklärt, dass Geschichtenerzählen Spiel in narrativer Form ist und dass das Spielen und Erzählen von Geschichten ein Teil des Lehrplans in ihren Klassen wurde.

³ Paley, V. (1991) *The boy who would be a helicopter*. Cambridge, UK: Harvard University Press.

Storying mit iTEO in Mondorf

Rosalba Donatiello-Marinelli, Lehrerin einer C1-Klasse
(Complexe Scolaire Grande-Duchesse Maria Teresa, Mondorf)



Die Videos des Projektes befinden sich auf dem Blog „storying“:
<http://storying.bsce.uni.lu>



“Peers repeat, paraphrase, translate, echo, clarify, scaffold, code-switch and communicate non-verbally among each other.” (García & Li Wei, 2014, p. 60)⁴

⁴ García, O. and Li Wei. 2014. *Translanguaging: Language, Bilingualism and Education*. New York: Palgrave Macmillan.

Storytelling mit iTEO: Zwischenergebnisse des Einsatzes im C1

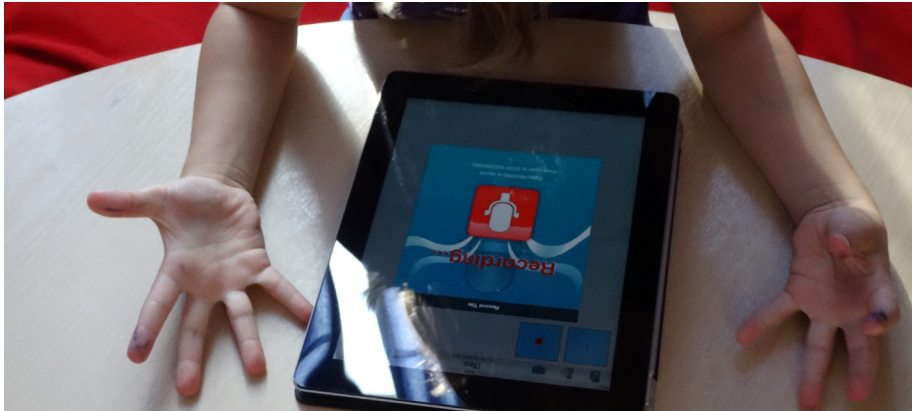


Foto : projet iTEO

Die folgende Doppelseite dokumentiert den Einsatz von iTEO exemplarisch in 2 Klassen des C1 (4- bis 6-jährige Kinder).

Systematischer Einsatz von iTEO

Zu allen Tageszeiten können Kinder Geschichten auf iTEO erzählen und sich diese anhören.

Einsatz in verschiedenen Sprachen

Hauptsächlich Luxemburgisch, aber auch Französisch, Portugiesisch, Spanisch, Deutsch oder Englisch.

Der Inhalt ist personenabhängig und situationsorientiert

Einige Kinder greifen oft ihr Lieblingsthema auf (z.B. „Violetta“, „Monstertruck“), andere erzählen Geschichten, wieder andere berichten über Erlebnisse oder singen. Einige Kinder benutzen Bilder, Bücher oder ihre Zeichnungen als Ausgangspunkt, andere spinnen neue Geschichten.

Die Videos des Projektes befinden sich auf dem Blog „storying“:
<http://storying.bsce.uni.lu>

Der Prozess des Erzählens ist personenabhängig, kreativ, dialogisch, dynamisch und situationsbedingt

Einige Kinder wechseln sich beim Erzählen ihrer Geschichte ab, andere negoziieren den Inhalt und erzählen gemeinsam.

Einige passen auf den genauen Wortlaut auf, verbessern sich gegenseitig und entfernen nichtgelungene Aussagen, wieder andere erzählen munter drauf los. Einige schießen Bilder für den Hintergrund, andere bedienen sich kaum dieser iPad-Funktion.

Das Anhören von Geschichten regt zur Reflektion über die Sprache und den Erzählprozess an

Die Lehrpersonen kommentieren systematisch den Inhalt und die Sprache, während die Kinder im Augenblick eher über die Länge der Geschichten oder die Protagonisten sprechen.

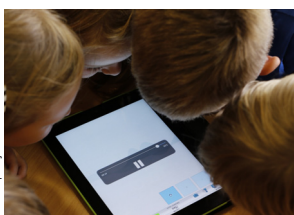


Foto : projet iTEO

“(…) If there are all sorts of children together, with a wide range of skills, cultures, backgrounds, origins, languages, dialects, perceptions, experiences, fears, hopes, aspirations, joys ... then the possibilities for exciting interactions over a story are as infinite as the stars that twinkle (...).” (Rosen, 1988, p. 162)⁵

⁵ Rosen, B. (1988) And none of it was nonsense – The power of Storytelling in School. London: Mary Glasgow Publications, p. 162

Entstehung einer 5-Meter Geschichte (*école Dellheicht, Esch-sur-Alzette*)

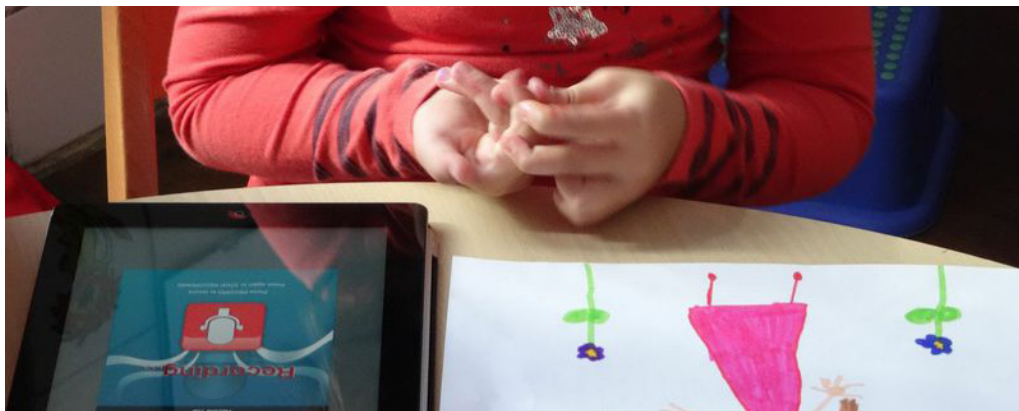


Foto : projet ITEO

Der folgende Text beschreibt den Prozess des Erzählens von Kindergartenkindern und stellt ihre Geschichten rund um „Violetta“ vor. Im Mittelpunkt steht die vierjährige Ariana.

Kontext der Geschichte

Im September 2013 besuchte die vierjährige Ariana zum ersten Mal den Kindergarten. Sie sprach Portugiesisch, verstand aber schon ein wenig Luxemburgisch. Ihre ersten Aufzeichnungen auf ITEO bestanden aus Liedern. Kurze Erzählungen auf Luxemburgisch über Freunde, Tiere und Erlebnisse folgten im Oktober. Ab April wurde sie mit ihren Freundinnen zur Drehbuchautorin. Die Hauptfigur ihrer Geschichten war „Violetta“ aus der gleichnamigen Serie des Disney Channels. Dieser Film handelt von einem argentinischen Mädchen, das in ihre Heimat zurückkehrt und ihr Land, die Kultur und sich selbst besser kennenlernt. Ariana und ihre mehrsprachigen Freundinnen erfanden neue „Violetta“ Geschichten, die teils märchenhafte Abenteuer und teils Alltägliches, wie sie selbst, erlebte.

Die Vorgehensweise der Mädchen war bemerkenswert.

Zuerst zeichneten sie über mehrere Tage und Wochen Bilder, die sie anschließend zu einer 5-Meter langen Geschichte zusammenklebten.

Dann erzählten sie sechs Geschichten auf ITEO. Eine Folge handelte von der Prinzessin Violetta, die zaubern kann, plötzlich verschwindet und von einem Mann zum Essen gerufen wird. In der nächsten Folge stiehlt ein Bösewicht Violettas Katze. Violetta weint und ihr Vater taucht auf. In der nächsten Folge lernt Violetta eine wunderschöne Blume kennen. Weiter geht es mit der Schwangerschaft von Violetta. Die Prinzessin muss ins Krankenhaus. In weiteren Folgen isst Violetta Kekse und trinkt Milch, spielt mit einem Hund und trifft ein Monster.

Beim Erzählen wechselten die Mädchen sich ab.

Sie halfen sich gegenseitig, indem sie auf Bilder zeigten, sich Wörter zu flüsternten und Wichtiges hin und wieder auf Luxemburgisch oder auf Portugiesisch diskutierten.

In Anlehnung an den Film wurde auch hier gesungen.

Ariana begleitete die luxemburgischen Erzählungen mit portugiesischen Liedern. Eine ihrer luxemburgischen Freundinnen versuchte ebenfalls auf Portugiesisch zu singen.

Was motivierte diese Kinder?

- **Die Themenwahl und Autonomie:** Sie wählten eine Figur mit Migrationshintergrund aus den Medien, mit der sie sich identifizieren konnten und ließen diese während Wochen Abenteuer erleben.
- **Die Zusammenarbeit mit Freundinnen ihrer Wahl.**
- **Kreativität, Multimodalität und Vielfalt:** Die Möglichkeit Lieder und Texte in verschiedenen Sprachen mit Zeichnungen zu kombinieren.

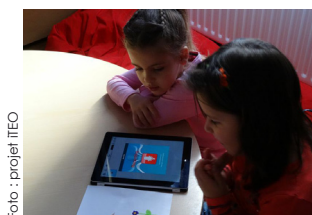


Foto : projet ITEO

Einsatz von iTEO: Zwischenergebnisse im C2



Foto : projet iTEO

Die folgende Doppelseite dokumentiert den Einsatz von iTEO exemplarisch in 2 Klassen des C2 (6- bis 8-jährige Kinder).

Verschiedenartiger Einsatz von iTEO

Als fester Bestandteil des Deutschunterrichts (strukturierte Aufgaben, geleitetes Erzählen anhand von Bildergeschichten, freies Erzählen), als Möglichkeit in der Freiarbeit (Themenwahl), beim Berichten oder Geschichtenerzählen im Luxemburgischunterricht.

Einsatz in verschiedenen Sprachen

Deutsch und Luxemburgisch aber auch Französisch, Portugiesisch und Koreanisch.

Der Inhalt ist zum Teil aufgabenspezifisch (z. B. Einüben des Wortschatzes und der Satzstrukturen, Bildergeschichten) und zum Teil personenabhängig (z. B. freie Themenwahl).

Der Prozess des Erzählens, Beschreibens und Berichtens ist dialogisch und dynamisch.



Foto : projet iTEO

Die Form des Endproduktes ist den Kindern wichtig

Die Kinder zielen sowohl auf den Inhalt als auch auf die formalen Aspekte der Sprache. Sie verbessern sich gegenseitig, üben Satzstrukturen und löschen Aussagen systematischer als die Kinder des C1.



Photo : projet iTEO

"Linking autonomy and responsibility at every level within a learning community allows all members to contribute to their fullest potential." (García & Li Wei, 2014, p. 397)

Erste Versuche auf Französisch (Centre scolaire „Park Housen“, Hosingen)



Foto : projet iTEO

Während der Freiarbeit in der Klasse C2.1 sitzen die siebenjährigen Schüler Lina und Aaron vor dem Klassensaal, um ungestört auf iTEO zu arbeiten.

„Solle mir op franséisch?“ („Sollen wir auf Französisch?“), fragt die Luxemburgerin Lina. Als der französischsprachige Aaron zustimmt, drückt Lina auf das Mikrofon, um die Aufnahme zu starten:

„Moi, je m'appelle Aaron“.

Lina beginnt, stockt und fährt fort:

„Moi, se, je m'appelle Lina.“

Die Aufnahme wird zurückgespielt. Beide blicken auf das iPad. Als Lina ihre Stimme hört, schüttelt sie den Kopf und meint:

„Nee, ech ka guer net gudd.“ („Nein, ich kann gar nicht gut.“)

Sie entscheidet sich die Aufnahme in den Mülleimer zu werfen. Nach dem Löschen entsteht folgender Dialog, durch den Aaron Lina beim Lernen der Satzstruktur behilflich ist:

„Appelle Lina“, beginnt Lina.

„Je“, fügt Aaron ein.

„Moi“, entgegnet Lina.

„Je“, wiederholt Aaron und zeigt auf sich.

„Je“, wiederholt nun auch Lina.

„M'appelle...“, fügt Aaron hinzu.

„Je m'appelle Lina.“

„Jo richtig, elo kanns du dat“ („Ja richtig, jetzt kannst du das“), meint Aaron lächelnd.

Die beiden drücken auf das Mikrofon:

„Je m'appelle Aaron“.

„Je m'appelle Lina“.

Während Lina spricht, sieht Aaron sie aufmerksam an. Er zeigt mit seiner Hand auf sie, um das „je“ zu verbalisieren und nimmt anschließend seine Hand vor den Mund, bereit um ihr zu flüstern. Aber Lina braucht keine Hilfe mehr.

Stolz hören die Kinder sich die zweite Aufnahme an. Aaron lobt Lina, sie lächelt.



Foto : projet iTEO



Foto : projet iTEO

Schlüsselwörter

Themenwahl, Kooperation, Motivation beim Sprachenlernen, Probieren, Hilfestellungen, Verbessern, Respekt, Erfolg, Dialog

“I am keener to see and hear things from a different perspective.”



Photo : projet iTEO

Rosalba Donatiello-Marinelli

Teacher of a C1-class (Complexe Scolaire Grande-Duchesse Maria Teresa, Mondorf)

The pedagogic impact

"I have learnt to listen better and to appreciate exactly what is being said. I have learnt a great deal about what I hear and how the children react, because the whole subject of languages is so vast and complex that I really believe I should not merely concentrate on what I might have seen or what I would like to see.

It is so important to think further, to consider what the children were thinking about and then to work with them on what they are trying to express. As a result, I ask myself more questions, because I am documenting the language used in a more conscious way. I am even keener to see and hear things from a different perspective."

Oral and visual traces

"In our class, children are really used to telling stories; they usually comment on them afterwards. When they have

Painted something or done some artwork, we ask them to explain their creation. Then they explain what it is all about. We always take notes, so that there are records of everything that has been said. Thanks to iTEO, we now have an oral trace and for the other productions we can add a visual trace to the written notes."

Team building

"It is interesting to see that the composition of the groups has a huge influence on the content produced. You notice different ideas and changes in the way they interact or on the basis of the way they distribute their roles differently. Sometimes one helps the other to translate or find the right words. They love to practise in small groups what they want to say in front of the whole class, it is like a bit of coaching."



Photo : projet iTEO

"Thanks to iTEO, we now have an oral trace and for the other productions we can add a visual trace to the written notes."

„Das Anhören von Geschichten regt zur Reflektion über den Erzählprozess an.“



Foto : projet iTEO

Laurence Di Letizia

Lehrerin einer C1-Klasse (Ecole Dellheicht, Esch-sur-Alzette)

Systematischer Einsatz von iTEO

„Zu allen Tageszeiten können Kinder Geschichten auf iTEO erzählen und sich diese anhören.“

Einsatz in verschiedenen Sprachen

„Hauptsächlich Luxemburgisch, aber auch Französisch, Portugiesisch, Spanisch, Deutsch oder Englisch.“

Der Inhalt ist personenabhängig und situationsorientiert

„Einige Kinder greifen oft ihr Lieblingsthema auf (z.B. „Violetta“, „Monstertruck“), andere erzählen Geschichten, wieder andere berichten über Erlebnisse oder singen. Einige Kinder benutzen Bilder, Bücher oder ihre Zeichnungen als Ausgangspunkt, andere spinnen neue Geschichten.“

Die Videos des Projektes befinden sich auf dem Blog „storying“: <http://storying.bsce.uni.lu>

Der Prozess des Erzählens ist

personenabhängig, kreativ, dialogisch, dynamisch und situationsbedingt

„Einige Kinder wechseln sich beim Erzählen ihrer Geschichte ab, andere negoziieren den Inhalt und erzählen gemeinsam.“

„Einige passen auf den genauen Wortlaut auf, verbessern sich gegenseitig und entfernen nichtgelungene Aussagen, wieder andere erzählen munter drauf los. Einige schießen Bilder für den Hintergrund, andere bedienen sich kaum dieser iPad-Funktion.“

Das Anhören von Geschichten regt zur Reflektion über die Sprache und den Erzählprozess an

„Die Lehrpersonen kommentieren systematisch den Inhalt und die Sprache, während die Kinder im Augenblick eher über die Länge der Geschichten oder die Protagonisten sprechen.“



Foto : projet iTEO

„Einige Kinder wechseln sich beim Erzählen ihrer Geschichte ab.“

“iTEO helps us to assess what we could do differently.”



Photo : projet iTEO

Lynn Mauruschatt & Valérie Vitale

Teachers of a C2-class (Ecole Albert Wingert, Schiffflange)

Measuring the pedagogic impacts

“It is interesting to see how daily school life will change thanks to iTEO. Now we are able to access a new technology in our classrooms, this is great and very exciting, but of course, it means that we will have to adapt our day to suit it. I think that after two years it will be very interesting to see how this tool has been integrated into daily use.”

Pushing the method a step further

“The iTEO method is applicable to all children and also to the way they learn languages. This also helps us to assess what we could do differently. It makes me think far more about my methods, which, of course, is really positive.”

(Lynn Mauruschatt)

Experimenting by the children

“I recently experienced that a child, who speaks Portuguese at home, recorded a story in Portuguese. I could not understand anything. So he explained it to me in Luxembourgish and he even taught me a few words, which I now understand. I really feel that I have become more interested in other languages. It has made me realize that it might be useful to include Portuguese in my classes.”

Gaining the parents' support

“Parents are really positive about iTEO. Some even say that they have downloaded the App to use it at home, which really underlines their positive attitude.”

(Valérie Vitale)



Photo : projet iTEO

“It is interesting to see how daily school life will change thanks to iTEO.”

“My vision of multiculturalism and multilingual skills has been influenced.”



Photo : projet iTEO

Thierry Mersch

Teacher of a C2-class (Centre scolaire „Park Housen“, Hosingen)

iTEO's discovery

“I heard of iTEO without knowing exactly what it was. A trainee teacher on her school placement showed it to me and I was thrilled. I thought this was something the children and I could use together.”

Children's appropriation

“When they held the tool the first time, they used it intuitively. It was fascinating to watch. They were able to operate it themselves; they could really use it on their own.

They can record and listen to themselves and get an immediate feedback. They do not speak directly to me, but via iTEO. Mistakes are allowed and should be allowed. In this way, the children are not held back, just the opposite.”

A shift of perspective

“My vision of multiculturalism and multilingual skills has been influenced thanks to iTEO. I have Portuguese, Spanish, Luxembourgish, French, German and Cap-Verdean children in my class.

All the kids assumed at first that they could only speak German when making the recordings. They then realised that they could use any language.”

The impact on language skills

“I would like to use iTEO to develop the children's language skills. I would like to use it particularly with ethnic minority children, who are sometimes shy when narrating. I would like to draw out their language, their narrative competences, their language island to get them to speak.

I would also like to help children to learn to speak German correctly, to develop the right pronunciation and then it could perhaps also be used in Music and French in Year 2. The children are all very enthusiastic.”

The project videos are available on the “storying” blog: <http://storying.bsce.uni.lu>



Photo : projet iTEO

“I would like to draw out their language island to get them to speak.”



Photo : Hugo Baetens Beardsmore

Hugo Baetens Beardsmore

Emeritus professor

(Vrije Universiteit Brussel & Université Libre de Bruxelles))

« Luxembourg – Un pionnier de l'éducation plurilingue »

Le projet TEO a été l'une des découvertes les plus importantes de ma vie professionnelle.

« En 1995, quand TEO nous a été présenté, nous en avons fait un film, avec le concours d'un spécialiste de la BBC, à la demande des institutions européennes. Le document montrait avec quelle relaxation on pouvait amener les enfants à construire eux-mêmes ce qu'ils avaient envie de dire, tout en apprenant plusieurs langues. Je l'ai utilisé dans plusieurs pays du monde. »

Le plurilinguisme est un phénomène de plus en plus courant aujourd'hui.

« Notamment avec la mondialisation et la mobilité des personnes. Aussi, à la demande de différents gouvernements souhaitant instaurer un système d'éducation trilingue pour toute la population scolaire, je prône ces découvertes technologiques, pédagogiques et éducatives que sont TEO, et maintenant iTEO, telles que développées au Grand-Duché.

Ce dernier fait en effet figure de pionnier en termes de système d'éducation plurilingue, avec trois ou quatre générations d'expertise, à l'heure où beaucoup de pays ne commencent que maintenant à s'y intéresser. »

Le projet iTEO fait du Luxembourg un laboratoire du plurilinguisme.

« Etant confronté à une nécessité de trilinguisme, le Grand-Duché a pris les choses à bras le corps, et a trouvé des solutions pour la majorité de sa population. Le Grand-Duché a ainsi inspiré les Ecoles européennes et toute la politique officielle des Institutions européennes qui préconise l'apprentissage de la langue maternelle, plus deux autres langues. »

The project videos are available on the "storying" blog:
<http://storying.bsce.uni.lu>

Hugo Baetens Beardsmore

Hugo is emeritus professor at the Dutch and French universities of Brussels. He has been a consultant on bilingual education for the European Commission, the Council of Europe and several countries including the Basque Country, Catalonia, California, Brunei and Abu Dhabi. He published widely on bilingualism, bilingual education and urban multilingualism.



Ofelia García

Professor

(The Graduate Centre of the City University of New York)

“Linking oracy and literacy”

The world has pushed us to recognize that the model of just assimilating one language and only being monolingual is no longer relevant.

“In the recent past the spread of globalisation and technological progress has ensured that many immigrants to the United States are themselves bilingual. They have a different attitude to languages than previous generations.

I believe that society as a whole has recognized that bilingualism is here to stay and that multilingualism is a good thing. In the United States more and more classrooms are definitely bilingual.”

Trilingualism through schooling is not an easy thing to achieve.

“I don't think that there is anywhere else in the world that operates in the same way as Luxembourg. For me this was an important realisation.”

The most valuable feature of ITEO is the link it makes between oracy and literacy.

“The ability to speak and to tell a story is very important, especially for literacy. One cannot read and write unless one knows how to tell a story.

Unfortunately because it does not result in a concrete product of any kind, oracy is not valued in the same way: school teachers don't value it, the kids don't value it, because it is not permanent. Reading is valued, but we don't seem to understand the link between oracy and literacy.”

“The development of oracy is important to literacy. The biggest contribution of ITEO is to make the oral word concrete. Children have a spoken content: they can listen to it, they can distance themselves from it and reflect upon it; this is extremely valuable.”

Teachers in training should be taught to be micro-ethnographers.

“I think that teacher training is extremely important. Observation is one of the biggest skills teachers should be taught, so that they really watch carefully and describe what they see in their classrooms...”

Ofelia García

Ofelia has been a Professor in the Ph.D. programmes of Urban Education and of Hispanic and Luso-Brazilian Literatures and Languages at the Graduate Centre of the City University of New York. She has been Professor of Bilingual Education at Columbia University's Teachers College, Dean of the School of Education at the Brooklyn Campus of Long Island University, and Professor of Education at The City College of New York. She published widely on bilingualism, bilingual education and ethnic identities.

Statements



Foto : projet iTEO

Die Eltern

« Pour les enfants, aujourd'hui un iPad c'est normal. Et il adore les histoires ... en raconter et en écouter. »

"He doesn't mention it at home. I think he's not very conscious about it. So I assume it's daily business, kind of "usual" for him."

„Vum iTEO fannen ech och eng ganz gutt Saach, well d'Kanner hir eege Geschichten fräi ziele kënnen an hirer Phantasie fräie Laf loosse...“

„Dass d'Kanner sou fréi ufänken, mat iPad, Computer oder Laptop ze schaffen, fannen ech eng gutt Saach vu que dass an Zukunft souwisou ëmmer méi mat Computer oder sou Saache geschafft gëtt.“

„Et ass wichteg, dass d'Kanner léieren mat App'en, déi fir si adaptéiert sinn, eegestänneg oder a Gruppen zesummen ze schaffen.“

Die Kinder

„Dat ass schéin um iTEO ze schaffen, well een do sou vill erziele kann. Dat hunn ech gär...“

„Ech erzielen ... och zesummen zielen et herno mir lauschteren.“

„Et ass schéin (Geschichten mam iTEO opzehuelen) well d'Geschichten ëmmer schéin sinn.“

„Ech hu gär mat dem iTEO Geschichten erzielen. Ech hunn deck di vill Saachen mat dem iTEO maachen. Et ass cool. Et ass schéin mat meng Kollegen mat meng Frëndinnen an et geht los.“

„Den iTEO huet mech gefall an ech erzielen mat Gina, mat Lea, mat Lena, a mat Yara. Mat Kiara hunn ech eppes erzielt. Mir ware mat Boot gefuer an an sou weider. Vill Geschichten hunn ech erzielt mat Kanner alleguerte bal.“